

Begrüßung

HR Prof. Dr. Hans-Peter Schönlaub (Direktor der GBA)

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Festgäste!

Als Hausherr heiße ich sie im Namen der Geologischen Bundesanstalt herzlich willkommen.

Eine Eröffnung ist für gewöhnlich ein emotionaler Akt mit strahlenden Augen, dankbaren Gesten, bewegenden Worten bis hin zu Tränen der Freude. Am heutigen Tage trägt der Direktor und Hausherr alle diese Gemütszustände und Erregungen in sich und möchte sie mit ihnen, den Festgästen und MitarbeiterInnen des Hauses, teilen.

Ihr zahlreiches Erscheinen gilt uns als Beweis, dass sie unsere Arbeit schätzen. Was ich aber als noch wichtiger ansehe, ist, dass sie in Zeiten, in denen alle über neue Wissensgebiete wie Nanotechnologie, Molekularbiologie, Life Science und dergleichen sprechen, unsere Überzeugung stärken, dass die Erdwissenschaften in der Gesellschaft für jeden Einzelnen von uns eine unverzichtbare Rolle spielen. Geologie prägt unser tägliches Leben, unser Alltag ist ohne Geowissenschaften nicht denkbar: Eine Renaissance der Geologie war daher längst überfällig, sie soll denn auch mit diesem Ereignis bestätigt werden.

Erlauben sie mir, dass ich stellvertretend für alle einige Gäste und Institutionen namentlich begrüße, die heute den Weg zu uns gefunden haben. In ein Haus, das die GBA nach 156 Jahren erstmals als ihr Eigenes bezeichnen kann.

- Ich begrüße die Vertreter unserer vorgesetzten Dienststelle aus dem BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur – an ihrer Spitze Herrn SC Dr. Helmut Moser in Vertretung von Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler –, die Herrn Ministerialräte Smoliner und Kolarsky,
- die Vertreter der Montanbehörde im BM für Wirtschaft und Arbeit, Herrn Prof. Dr. Leopold Weber und Herrn Dr. Hollnsteiner,
- den Vertreter des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Herrn DI Franz Schmid,
- die Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Präsidialdirektor Dr. Vogel und die Kollegen aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse,
- die Vertreter der Universitäten aus Wien mit dem Herrn Dekan Dr. Richter von der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, den Universitäten Graz und Leoben sowie von unserem Nachbarn, der Universität für Musik und darstellende Kunst,
- Direktor Fritz Neuwirth von unserer Schwesteranstalt, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik,
- die Vertreter des Naturhistorischen Museums und des Landesmuseums Joanneum in Graz,
- die Vertreter verschiedener Landesregierungen,
- die Herren vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, an ihrer Spitze den Leiter der Gruppe Landesaufnahme, Herrn Hofrat Dr. Stöhr,
- die zahlreich erschienenen Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft – an ihrer Spitze Geschäftsführer DI Logar und DI Dürhammer in seiner Zuständigkeit für diesen Bau –, die planenden Architekten mit Herrn DI Hübner an der Spitze,
- die örtliche Bauaufsicht mit den Herren Ortner, Stolz und Wenko,
- die Herren vom BIG-Service,
- den Generalunternehmer, Herrn Baumeister Grillnberger – die Vertreter der Bauausführenden Firmen und der Privatwirtschaft,
- die Direktoren der benachbarten Geologischen Dienste aus Ungarn, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Schweiz und den Präsidenten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover, Herrn Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Wellmer,
- Herrn Altdirektor Dr. Ruttner und alle Angehörigen der GBA im Ruhestand,
- das Musikquartett von der benachbarten Universität für Musik und Darstellende Kunst, das unsere Feier umrahmt und schließlich,
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen das Haus für ihre große Mithilfe und Verständnis bei der Übersiedlung und der raschen Wiederaufnahme des Routinebetriebs großen Dank schuldet (immerhin waren es über 12.000 Laden und rund 1400 Großkartons).

Zu guter Letzt habe ich die Aufgabe, mich bei allen jenen in unserer vorgesetzten Dienststelle im BMBWK zu bedanken, die diesen Bau gefördert und ermöglicht haben.

In Zeiten, in denen in anderen Ländern über Kürzungen, Zusammenlegungen, Schließungen, Ausgliederungen und dergleichen gesprochen wird, wurde mit diesem Neubau ein sichtbares Zeichen der Identifizierung mit den hoheitlichen Aufgaben eines staatlichen Geologischen Dienstes gesetzt, das für uns eine große Verpflichtung und Auftrag für die Zukunft bedeutet.

Wenn es heute einen winzig kleinen Wermutstropfen gibt, so ist es die nackte Wand des Altbaus. Sie soll ein 220m großes Mosaik von Prof. Christian-Ludwig Attersee zieren, das allerdings erst im Laufe dieses Jahres realisiert werden kann.

Abschließend möchte ich sie, sehr geehrte Besucher, noch bitten, sich beim Besucherbuch bei der Portierloge einzutragen. Aus Anlass der Eröffnung des Neubaus hat die GBA verschiedene Druckschriften herausgegeben, die nach Wunsch beim Verlassen des Gebäudes an der Portierloge mitgenommen werden können. Einladen möchte ich sie auch zur Besichtigung unserer neu gestalteten Ausstellung mit dem Titel „grenzenlos“ über die Aktivitäten von GBA-Angehörigen im Ausland. Nun darf ich ihnen, sehr geehrte Festgäste für den weiteren Verlauf der heutigen Festveranstaltung alles Gute wünschen und bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

Glück Auf!

Die GBA wieder an einem Ort vereint – Das Standort- und Raumkonzept

DI Herbert Logar

Sehr geehrter Herr Sektionschef,
Sehr geehrter Herr Direktor Schönlaub,
Sehr geehrte Festgäste!

Zunächst möchte ich meinen Kollegen Christoph Stadlhuber entschuldigen, der gerne an dieser Eröffnung teilgenommen hätte, aber leider kurzfristig aus terminlichen Gründen nicht anwesend sein kann.

Ich hoffe ein guter Ersatz zu sein und möchte mich zunächst als Bauherrenvertreter bei allen an diesem Projekt Beteiligten zu danken. Einen derart kompetenten sowie engagierten Mieter und Partner wie die „Geologische Bundesanstalt“ können sich Projektentwickler und Investoren nur wünschen. Zusammen mit dem planenden Architekten Stefan Hübner wurde hier ganze Arbeit geleistet. Es ist mir aber auch ein Anliegen, den Vertretern des Bezirkes Wien Landstraße meinen Dank auszusprechen.

Von Anbeginn der Planungsphase dieses Bauvorhabens waren alle involvierten Partner mit vollem Engagement dabei, wobei ich betonen möchte, dass sich alle Seiten im Sinne einer konsensorientierten Vorgehensweise immer sehr flexibel und kooperativ gezeigt haben.

Glauben sie mir, ich kann ihnen aus Erfahrung sagen: Das ist nicht selbstverständlich! Dank dieser fruchtbaren Zusammenarbeit kann sich aber das Ergebnis, glaube ich, mehr als sehen lassen.

Zuletzt darf ich auch ein bisschen Eigenlob verbreiten: Denn die Mitarbeiter Bundesimmobiliengesellschaft und der BIG Services haben bei diesem Projekt besonders gut gearbeitet. Es mag hier wohl auch der Umstand mitgespielt haben, dass die Geologische Bundesanstalt quasi vor unserer Haustüre liegt, unser Vis-à-vis-Nachbar ist, und wir Tag für Tag mitverfolgen konnten, wie der Bau fortschreitet. Bei so viel Harmonie warten die kritischeren Geister unter ihnen jetzt sicher auf ein „Aber“. Ich kann ihnen versichern, sie stehen auf verlorenem Posten. Das wird nicht kommen, denn alle Ziele wurden plangemäß eingehalten. Selbst die Baukosten, in Zeiten knapper Budgets ein sehr wichtiges Thema, sind trotz kleinerer Startprobleme bei den Verhandlungen ebenfalls eingehalten worden. Somit ist die neue Geologische Bundesanstalt ein unter dem Strich höchst gelungenes Projekt.

Das soll sie nicht verwundern, denn – wie bereits erwähnt – wir hatten die GBA als Nachbarn auch ständig im Auge gehabt, ob wir wollten oder nicht.

Man könnte fast meinen, dass inklusive der BIG-Zentrale und der Musik-Uni dieser Teil des 3. Bezirkes jetzt fast schon ein bisschen BIG-lastig ist. Wenn es in der Tat auch so ist, so ist es gut so. Die BIG investiert viel Geld in die Erhaltung und den Ausbau ihrer Standorte. Diese Investitionen wiederum werten die Gegend, hier müsste man wohl auf gut wienerisch von Grätzel reden, weiter auf. Und als einen für das Stadtbild wertvollen Beitrag möchte ich das Werk des Architekten DI Stefan Hübner, dem ich für die Zusammenarbeit nochmals herzlich danken möchte, auf alle Fälle bezeichnen.